

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis in cl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährl.  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
vierteljährl. 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor auf gegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 55.

Montag, 11. Mai 1903

39. Jahrgang.

## Mundschau.

— Se. Maj. der König hat den Oberstudienrat Dr. von Hartmann bei dem Statist. Landesamt unter Verleihung des Kommandeurkreuzes 2. Kl. des Friedrichsordens seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt und denselben zum Ehrenmitglied des Statist. Landesamts ernannt.

— Die Postexpeditorstelle in Schömberg (Neuenbürg) wurde dem provisorischen Postexpeditor Beck daselbst übertragen.

Stuttgart. Wie die „Württemb. Kriegerztg.“ mitteilt, wird der geplante Sonderzug zum Kyffhäuser anfangs Juli zur Ausführung kommen, falls sich mindestens 300 Kameraden zur Teilnahme verpflichten.

Stuttgart, 5. Mai. Bei der heute begonnenen Ziehung der Stuttg. Pferdemarktlotterie fielen die 11 Hauptgewinne auf folgende Nummern: 40 000 Mk. auf Nr. 17 191, 10 000 Mk. auf 74 510, 2000 Mk. auf 63 525, je 1000 Mk. auf 87 928 und 40 650, je 500 Mk. auf 95 759, 72 765, 54 985, 8683, 28 466 und 71 852. (Ohne Gewähr.)

— Die Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe in den Oberämtern Calw, Nagold und Neuenbürg, die im Laufe des letzten Jahres durch den Anschluß von 14 Gemeinden beträchtlich erweitert worden ist und jetzt mit 45 Gemeinden die größte Gruppe des Landes bildet, ist dieser Tage dem Betrieb übergeben worden. Die Baukosten für die durchgeführten Erweiterungen stellten sich auf 383 000 Mk., wozu der Staat einen Beitrag von 30 Prozent oder 115 000 Mark gewährt und außerdem sämtliche Projektierungs- und Bauleitungskosten übernommen hat. Die Baukosten blieben hinter dem Voranschlag um rund 40 000 Mk. zurück.

Lüdingen, 7. Mai. Die Strafkammer verurteilte gestern zwei Wilderer, den 17 jähr. Maurergesellen Gottlob Bauer und den 18 Jahre alten Bauernsohn Wilhelm Wörn von Dettenhausen im Jagdgebiet, unbefugt Wild erlegt, darunter einen Zehnder mit prächtigem Geweih, wegen gewerbsmäßiger Wilderei zu je 9 Monaten Gefängnis und 4 andere der Fehlerei Angeklagte: Die 59jährige Steinhauerswitwe Barbara Bauer, den 48jährigen Korbmacher W. Mayer, den 65jährigen Bauer Ernst Wörn, gleichfalls von Dettenhausen und den 61jährigen Messerschmied Jakob Neß von Waldenbuch zu Gefängnisstrafen von 3, 8, 12 und 2 Wochen.

Pforzheim, 8. Mai. Vor der Strafkammer des Karlsruher Landgericht-

tes hat sich am letzten Samstag wieder einer der bekannten, immer häufiger vorkommenden Goldhändlerprozesse abgespielt. Angeklagt waren ein Kettenmacher und ein Fasser, nebst deren Frauen. Sie waren beschuldigt, fortgesetzt in größerem Umfang und unter Vorpiegelung falscher Tatsachen zusammengeschmolzene Edelmetallabfälle, wie sich solche in hiesigen Fabriken ergeben, in verschiedenen Scheideanstalten verkauft zu haben. Den Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß das, was sie dem Gericht über den Erwerb der verkauften Edelmetalle glauben machen wollten, unmöglich zutreffend sein kann. Drei derselben wurden denn auch zu namhaften Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt, während die Frau des Fassers, welche weniger belastet schien, freigesprochen wurde. Bei den Leuten, die das unsaubere Gewerbe betreiben, hat sich nach und nach die Meinung befestigt, daß man nicht verurteilt werden könne, wenn man sich nur tüchtig auf Leugnen verstehe, und durch einige frühere Freisprechungen ist dieser Glaube bestärkt worden. Seit einiger Zeit hat aber das Gericht mit der früheren Gepflogenheit ausgeräumt, diejenigen Schnipfler, denen der unredliche Erwerb nicht direkt nachgewiesen wurde, freizusprechen, und es ist daher ein heilsamer Schrecken in die ganze Fehlergesellschaft gefahren.

Bretten, 6. Mai. Ein heiteres Stückchen, bei dem sich aber der Beteiligte schweren körperlichen Schaden hätte zuziehen können, erzählt man sich hier zum allgemeinen Ergötzen. Ein seit kurzer Zeit bei einem hiesigen Buchbindermeister in Arbeit befindlicher Lehrling hatte in dem Keller seines Meisters etwas zu tun und wollte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne sich mit einem Trunk köstlichen Rebensaftes zu laben. Er legte seinen Mund an den Hahn eines Fasses, schraubte auf und trank in langen Zügen, bis er endlich, nicht allein an Geschmack, sondern auch an der schwarzen Färbung seiner Hände und auch teilweise seines Angesichtes zu dem Bewußtsein kam, daß er nicht Wein, sondern — Tinte getrunken hatte. Anstatt aus Weinsatz war der Durstige aus Tintensatz geraten und mußte ihm sofort im städtischen Krankenhause der Magen ausgepumpt werden, um ihn vor Schaden zu bewahren.

— Ein verheirateter Arbeiter vom Lande war nach Nürnberg gekommen, um die Zinskoupons seines Vermögens einzulassieren. In angetrunkenem Zustande kam er in das Dirnenhaus der Eheleute Schiller und verlangte eine Flasche Sekt. Zum Wechseln übergab er ein auf tausend

Mark lautendes Staatspapier. Nun wurde eine Flasche Sekt nach der anderen herbeigebracht, wobei die Flasche, welche im Anlauf 3 Mark kostete, mit 10 Mark berechnet wurde. Der Mann wurde volle drei Tage festgehalten, man ließ ihn nicht mehr nüchtern werden; wenn er nicht mehr trinken konnte oder wollte, goß man ihn den Champagner in den Mund hinein. Nachdem er innerhalb drei Tagen um sein ganzes Vermögen von 1700 Mark erleichtert war, ließ man ihn los. Das Ehepaar kam vor die Strafkammer. In der Verhandlung wurde die Ehefrau Schiller zu vier Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von tausend Mark verurteilt und die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

München, 6. Mai. Am 1. Mai in den April geschickt zu werden, muß besonders bitter sein. Diese Erfahrung machten, wie die „Allg. Ztg.“ erzählt, eine große Zahl Hundebesitzer, die vor einigen Tagen einen gedruckten Erlaß erhielten, in dem sie aufgefordert wurden, bei Vermeidung von 300 Mk. Geldstrafe und eventueller Vernichtung der betreffenden Tierchen ihre Hunde am 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, an der Schrammenhalle zur Vorführung zu bringen. In banger Sorge um das seinem Liebling angedrohte Schicksal, leistete fast jeder der Empfänger der Aufforderung pünktlich Folge und so kam es, daß alsbald an 500 Hunde aller möglichen Rassen, vom zarten Damenschönhündchen angefangen bis hinauf zu dem auf den Mann dressierten Kriegshund mit ihren Eigentümern vor der Schrammenhalle versammelt waren und der Dinge harreten, die da kommen sollten. Es kam aber nur der Bezirkskommissär und ein Aufgebot von Schutzleuten, die den „Unfug“ abstellen wollten, aber lange nichts auszurichten vermochten, da man es ja schwarz auf weiß vor sich hatte, daß es sich um eine amtliche Schau handelte. Endlich aber sah man doch ein, daß man einem Spatzvogel zum Opfer gefallen war und trat unter dem hellen Jubel und dem homerischen Gelächter der zahlreichen neugierigen Menge, die sich angesammelt hatte, mit seinen vierbeinigen Hausfreunden wieder den Heimweg an.

Dresden, 5. Mai. Das Kind der Prinzessin Louise wird, wie aus Lindau gemeldet wird, heute abend auf den Namen Anna Monika Pia getauft werden. In hies. unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß als Vater des Kindes nur der Kronprinz in Frage kommen kann, da das Kronprinzliche Paar in der kritischen Zeit auf einer Reise nach Paris begriffen war, während Giron damals

auf Urlaub weilte. Nach den gesetzlichen Bestimmungen wird das Kind wahrscheinlich am Dresdener Hofe erzogen werden. Ein Aufenthalt der Prinzessin in Sachsen ist für immer ausgeschlossen.



**Ver späteter Bericht des Einsenders wegen Abwesenheit auf Reise.**

Der Ausflug nach Mühlacker-Maulbronn wurde planmäßig und vom Himmel begünstigt am 26. April ausgeführt. Die Beteiligung war eine über Erwarten zahlreiche von Damen und Herrn, namentlich aus Wildbad, deshalb hatte Herr Verwalter Speer die Güte, einen Extra-Wagen Wildbad-Maulbronn abgehen zu lassen. In Mühlacker wurden die Teilnehmer vom dortigen Vorstand des Vereins, an dessen Spitze dem Vorsitzenden, Herrn Postsekretär Mayser empfangen. Vom Bahnhof Maulbronn, bei dem Wagen zur Fahrt nach der Stadt für Damen parat waren, wovon aber kein Gebrauch gemacht wurde, Marsch auf der guten Landstraße, meist durch Wald nach Maulbronn. Mehrere Damen und Herrn fanden es recht nett vom dortigen Herrn Stadtpfarrer, daß er den Gottesdienst noch nicht fertig und verschwanden bis zur Befichtigung der hochinteressanten Kloster ruinen. Nachher ging es etliche 40 Frauen und Mann hoch zum trefflich hergestellten Imbiß in Brauerei Kieger. Der Vorsitzende v. Moltke stellte den Antrag, alle Reden für Mühlacker aufzusparen, was allgemeinen Anklang fand.

Nachdem gespeist, teils zu Fuß, teils zu Wagen nach Bahnhof Maulbronn, mit Sitzzug Mühlacker, wo wiederum Empfang und unter Führung von Herrn Sekretär Mayser und dem Vorsitzenden des Mühl. Verschönerungsvereins Herrn Dr. Reichmann zur Ruine Döffelstelz. Letzterer Verein hatte sich der Ruine väterlich angenommen und dieselbe zugänglich gemacht. Es bot sich von hier dem Auge ein reizendes Bild, Aussicht in Nähe und Ferne mit viel Abwechslung. Herr Dr. Reichmann nannte die Ortschaften, Berge, Thäler etc. mit großer Genauigkeit.

Von hier in das Gasthaus zum Ochsen, dessen Saal-Ausstattung in hübscher geschmackvoller Weise vom Verein hergestellt war, bestehend in Tannen, Fahnen, Schilden mit dem Tag entsprechenden Devisen, Blumenschmuck! Zuerst ergriff Herr Sekretär Mayser das Wort und zwar in humoristischer Weise die sehr große Versammlung resp. den Neuenbürger Bez.-Verein begrüßend. v. Moltke erwiderte dankend in ähnlicher Weise.

Zwei von Pforzheim verschriebene Musikünstler ließen ihre Weisen ertönen. Herr Dr. Reichmann sprach über Geschichtliches der Ruine Döffelstelz und Dürrenz in trefflicher kurzer Rede, anbindend über die lobenswerten Bestrebungen der Vereine: Schwarzwald-, Alb- und Verschönerungsverein. Herr Oberreallehrer Dr. Reiffersreute die Zuhörer durch meisterhaft künstlerische Klavier-vorträge. Frau Ventner trug mit viel Gefühl und angenehmem Organ das

Schwarzwaldlied vor, Herr Hermann Leo mit gutem Bariton verschiedene Lieder. Ein Beamter aus Bretten, Mitglied des Mühl. Vereins setzte die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung durch wichtige Couplets etc. Freiin v. Moltke deklamirte ein Gedicht in schwäbischer Mundart. Es folgten noch einige kurze Reden, sodann Polonaise und Rundtänze.

Nicht zum wenigsten hat der vor treffliche Stoff (Vorbier) des Herrn Leo zur Belebung des Festes beigetragen. Letzteres war von A bis Z ein sehr gelungenes zu nennen und spreche ich dem Mühlacker Verein im Namen des Neuenbürger Vereins meinen herzlichsten Dank aus. Ich schließe mit den Worten: Vivat sequens! Dann wieder Umtrunk.

Wildbad, im Mai 1903. v. Moltke.

Wildbad, 9. Mai. Bei der gestrigen Vergebung von Bauarbeiten zum Elektrizitäts-Gebäude wurden die Gypserarbeiten Hrn. Karl Lipps um den Ueberschlag, die Schreinerarbeiten mit 24 1/2% Abgebot Hrn. Rob. Bollmer, die Glaserarbeiten um den Ueberschlag Hrn. Wilh. Rothfuß, die Schlosserarbeiten mit 16% Abgebot Hrn. Wilh. Eitel, die Flaschnerarbeiten 10% unter dem Ueberschlag Hrn. H. Großmann und die Anstricharbeiten 20% unter dem Ueberschlag Hrn. Fr. Fischer zuerteilt.

— Infolge der vom 9. März bis 4. April ds. J. vorgenommenen Bauwerkmeisterprüfung ist u. a. zur Bekleidung der in § 1 der Ministerialverordnung vom 3. Dezember 1874 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden und hat die Bezeichnung „Bauwerkmeister“ erlangt: Robert Hammer von Wildbad.

— Bei der gestern nach Schwann stattgefundenen Ganturnfahrt des „Unteren Schwarzwaldgau“, verbunden mit Preisturnen erhielt Hr. Turnwart Kallfaß den 2. Preis mit 45 1/2 Pkt., Hr. Friedrich Vott den 16. Preis mit 33 1/2 Pkt., unter 44 Mitbewerbern.

**Die drei Eismänner.**

(Schluß.)

Bei der Wichtigkeit der Kälterückfälle haben die Gelehrten schon längst nach den Ursachen derselben geforscht. Daß sie nicht etwa von einer verminderten Einwirkung der Sonnenstrahlen während der Frosttage herrühren, liegt auf der Hand. Man glaubte eine zeitlang, die Erscheinung habe eine astronomische Ursache. Am 11. Mai, also um die Zeit der gestrengen Herren, gehe der Sternschnuppenschwarm des November gerade vor der Sonne vorüber und halte einen Teil der Sonnenstrahlen auf, zu uns zu gelangen, so erklärte der berühmte Physiker Ermann die Erscheinung. Wären diese Sternschnuppen jedoch die Missetäter, so müßte offenbar auf der ganzen Erde der Kälterückfall beobachtet werden. Das ist aber nicht der Fall; denn die Zone, in der die Rückgänge bemerkbar sind, erstreckt sich nur von den Alpen bis zur Ostseeküste und zum äußersten Ende von Ostpreußen, der sogenannten Maifrostdecke. Ein anderer Astronom Mädler hat zur Erklärung auf die Eisberge hingewiesen, welche im Mai beträchtlich weit nach Süden getrieben werden und dabei die über den atlantischen Ozean gehenden Winde so stark abkühlen, daß infolge dieser Erscheinung eben die Temperatursenkung im Mai

eintreten muß. Aber auch dieser Erklärungsversuch befriedigt nicht; denn das Südlichtreiben der Eismassen wird keineswegs so häufig und so regelmäßig beobachtet wie die Kälterückfälle. Folgende Erklärung dagegen hat am meisten für sich. Wenn im Frühjahr die Luft bedeutend erwärmt wird, so dehnt sie sich infolgedessen beträchtlich aus und wird leichter. Darum wird sie durch kältere und schwerere Luft, die aus dem Norden zu strömt, verdrängt. So entsteht nun ein sich drehender Luftwirbel, an dessen Ostseite die wärmere Luft nach Nordosten und Norden, an dessen Westseite aber die kalte nach Süden und Südwesten geführt wird. Da innerhalb eines Luftwirbels selbst eine aufsteigende Bewegung der Luft stattfindet, so steigt mehr wärmere Luft auf der Ostseite empor, der Luftwirbel muß also ostwärts weiter wandern. In Wirklichkeit stimmt das mit der Beobachtung überein: Luftwirbel, die über Schottland oder Irland erscheinen, gehen über Dänemark weiter, dem äußersten Ende von Ostpreußen zu. Mit dem östlichen Weiterstreiten des Wirbels schlägt der anfängliche Südwestwind in West- und Nordwestwind um. Ist der Wirbel über der Ostsee angelangt, so setzt ein scharfer Nordwind ein, der durch einen noch kälteren Wind aus Nordosten abgelöst wird, welcher uns kalte, feuchtigkeitsarme Luft zuführt. Darum wirkt diese Luft austrocknend und hat eine Aufheiterung im Gefolge. An der Maifrostdecke angelangt, pflegen sich die Luftwirbel rasch aufzulösen, oder aber entfernen sie sich so weit, daß ihr Einfluß auf unsere Bitterung aufhört. Folgt nicht ein anderer Luftwirbel von Island nach, so muß der bis dahin lebhafteste Wind nachlassen. Nun aber sind alle Bedingungen zu einem Frühfrost gegeben: eine niedere Temperatur, eine helle Nacht, ruhige Luft und somit ungehinderte Ausstrahlung der Wärme des Erdbodens. Von den Spitzen der Pflanzen strömt die Wärme ebenfalls aus, seine Tauptröpfchen setzen sich an ihnen an, die bei weiterem Sinken der Temperatur gefrieren. Dasselbe Schicksal teilen die Säfte in den Zellen und Geweben der Pflanzen, und am frühen Morgen ist Feld und Flur mit Reif bedeckt. In der Regel treten die Maifrost im Norden etwas baldier auf, und die Kälte rückt dann stufenmäßig nach Süden vor. Das Volk hat also ganz richtig beobachtet, wenn es die Maifrost in Süddeutschland einen Tag später legt als im Norden.

Wägen wir heuer vor einem allzu starken Temperaturrückgang im Mai bewahrt bleiben; denn „Maifrost sind schlimme Gäste.“ K.

**Unterhaltendes.**

**Ein Verbrechen?**

(24) (Nachdruck verboten.) Der Rentmeister aber schüttelte trübe mit dem Kopf. „Das geht nicht. Er hätte es mir selbst angeboten, wenn es ihm nicht in seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrats zu peinlich wäre, sich bei dem Staatsanwalt für Kupper zu verwenden. Martha griff sich mit einer unwillkürlichen Geste an die Stirn und sann angestrengt. Ein Strahl ging plötzlich über ihr Gesicht und ihre Wangen rötelten sich vor Freude und Eifer.“

„Pastor Bruck!“ rief sie. Daß wir nicht gleich an ihn gedacht haben! Er ist mit Assessor Meinert gut bekannt. Ich weiß, daß der Assessor zu den eifrigsten Kirchengängern gehört und auf Prediger Bruck große Stücke hält. Wenn irgend einer, so wird Pastor Bruck es erreichen.“

Auf den gebrochenen alten Herrn schien die Hoffnungsfreudigkeit seiner Tochter ansteckend zu wirken. Auch in ihm loberte lebhafter Geschäftigkeit auf. Er richtete sich straffer in die Höhe und geleitete Martha bis zum Corridor hinaus.

„Ja sprich mit ihm, sprich mit Pastor Bruck!“ sagte er und preßte ihr mit konvulsivischem Druck die Hand . . .

Es war in der Mittagsstunde. Bekannte begegneten dem jungen Mädchen auf der Straße und grüßten freundlich. Aber Martha achtete nicht darauf. Sie eilte weder rechts noch links blickend dahin, über ihr Vorhaben sinnend, ganz von dem Gedanken beherrscht: „Eile, ehe es zu spät ist!“

Zum Glück wohnte Pastor Bruck nicht weit. Er bewohnte das Erdgeschöß eines Hauses am Kirchplatz. Eine ältere einfache Frau, eine Verwandte, leitete das Hauswesen des jungen Predigers. Bei ihr klopfte Martha an.

Die alte Dame erschrad ordentlich bei dem Anblick des jungen Mädchens, so erregt und verstört sah Martha aus.

„Sie stud's Fräulein Brunow!“ rief sie. „Mein Gott, was ist —“

Aber Martha unterbrach die Sprechende.

„Ist Herr Pastor Bruck zu Hause?“

„Ja — ja wohl, Fräulein.“

„Gott sei Dank!“

Martha atmete aus tiefster Brust auf, während die freundliche alte Dame geschäftig einen Stuhl herbeitrug.

Wollen Sie sich nicht ein wenig setzen, Fräulein. Sie sind ja ganz außer Athem.

Das junge Mädchen schüttelte nur mit dem Kopf.

„Ich muß den Herrn Prediger sprechen,“ stieß sie, erschöpft von dem schnellen Gange hervor. „Dringlich — sogleich!“

„Ist denn — denn etwas passiert bei Ihnen zu Hause?“ fragte des Pastors Verwandte mit teilnehmender Miene.

Mit einer Gebärde nervöser Ungeduld schüttelte Martha mit dem Kopf. Die Aufregung und die Furcht, Zeit zu verlieren, erzeugten einen fieberhaften Zustand in ihr. In unwillkürlicher Weise erhob sie flehend die gefalteten Hände.

Die alte Dame eilte kopfschüttelnd hinweg, über den Flur in des Pastors Studierzimmer. Eine halbe Minute später kam der junge Prediger selbst, Befangenheit und freudige Erregung in den Mienen.

Auch er erschrad heftig bei ihrem Anblick.

„Mein Gott, wie sehen Sie denn aus, Fräulein Martha?“ sagte er. „Ist Ihrem Vater etwas zugestoßen?“

Sie schüttelte mit dem Kopf.

„Ich komme in seinem Auftrag,“ entgegnete sie. „Papa selbst ist in einer — einer Gemüthsverfassung, daß er nicht —“

Sie blickte sich ängstlich um; von der Thür her vernahm man das Geräusch sich nähernder schlürfender Schritte. „Kann ich Sie ungestört sprechen, Herr Prediger?“

„Bitte sehr, Fräulein Martha!“

Er ging ihr voran und öffnete die Thür seines Studierzimmers.

„Wollen Sie freundlichst eintreten.“

Der Prediger konnte seine Befangenheit noch immer nicht los werden. Es war doch ein zu überraschendes, ungewöhnliches Ereignis. Fräulein Martha, die er noch immer im Stillen verehrte und liebte, mit ihm allein in der Stille seines Studierzimmers!

Auch dem jungen Mädchen kam plötzlich das Bewußtsein der eigentümlichen Situation. Die Erinnerung an das, was Prediger Bruck ihr an der Hochzeitstafel gesagt, tauchte plötzlich in ihr auf und das Gefühl, daß sie, das junge Mädchen, den Mann, der sie liebte, aufgesucht habe, machte auch sie befangen und verlegen. Aber sie rang diese Anwandlung mit einer gewaltigen, inneren Anstrengung rasch nieder. Sie dachte an ihren Vater, an Helmuth, der an der Seite seiner hübschen jungen Frau ohne jede Ahnung war, eine wie schwere Gewitterwolke über seinem Haupte hing, die, wenn sie sich entlud, sein junges Glück zertrümmern mußte.

Ohne den Stuhl zu beachten den der junge Prediger, um seine Verwirrung zu verbergen, geschäftig herbeitrug, begann sie mit der Dringlichkeit und Hast ihrer inneren Angst zu reden.

„Herr Prediger, entschuldigen Sie nur — Papa schickt mich. Er selbst ist so darniedergeschlagen und erschüttert. Herr Küpper war bei uns. Er fürchtet seine Verhaftung, Sie werden wohl schon gehört haben, Herr Prediger, wessen sich Küpper schuldig gemacht hat. Er ist ja leichtsinnig gewesen und hat sich ein schweres Unrecht zu Schulden kommen lassen. Aber Monate sind seitdem vorübergegangen und er hat sich ja doch inzwischen gebessert. Aber wenn nun doch noch die Anklage erhoben wird, gegen ihn, dann ist er verloren, zu Grunde gerichtet für immer.“

Ganz von dem Gefühl durchdrungen, für die Ehre ihres Vaters zu sprechen, für die Existenz ihres Bruders, sprach sie mit warmer, überquellender Empfindung. Ihre Augen leuchteten, ihre Augen hatten sich mit überflamender Blut bedeckt.

Der junge Prediger stand ihr gegenüber, den Blick zu Boden gerichtet. Heißes Weh durchzuckte ihn und ein unendlich marterndes Gefühl krampfte ihm das Herz zusammen. Wie berebt die Liebe sie machte! Wie innig sie doch für diesen Menschen empfinden mußte, der ihrer unwürdig war, der moralisch tief unter ihr stand! War es nicht auf's Tiefste zu beklagen, daß dieses reine, holde Geschöpf das Opfer einer so merkwürdigen seelischen Verirrung war? (Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

— Rote Nasen sind nicht immer das Zeichen großer Vorliebe für geistige Getränke. Die allgemeine Ursache der roten Nase ist Blutandrang nach dem Kopf, und die örtliche Ursache ist eine Vermehrung der kleinen und kleinsten Blutgefäße der Nasenhaut, welche oft mit mulsiger Verdickung der Haut einhergeht. Häufig sieht man mit bloßem Auge die stark geschlängelten größeren Aderchen. Die Ursachen dieser Erscheinung, die wieder in der vermehrten Blutzufuhr in den Kopf begründet ist, sind mannigfach. Nehmen wir zunächst einmal den Alkohol.

Fortgesetzter Alkoholgenuß verursacht stets kongestive Zustände, die sich fast immer in einer allgemeinen Röthe des Gesichts mit besonderer Bevorzugung der Nase kundthun. In der Nasenhaut gehen am allerfrühesten wirkliche Vermehrungen der kleinsten Gefäße vor sich, da bleibt es nicht nur bei den anfänglichen Erweiterung der normalen Adern. Wird nun der Alkoholgenuß in unmäßiger Weise fortgesetzt, dann werden auch die größeren Gefäße immer zahlreicher, immer mehr geschlängelt und blutstropfender, und die Farbe geht von rot in blau über, da bekanntlich größere Blutmassen durch die weißlichen Schichten der Haut gesehen, bläulich erscheinen. Dann haben wir die Säufernase. Die überreichliche Blutzufuhr veranlaßt andererseits wieder die Talgdrüsen der Nasenhaut zu reichlichem Wachstum, und so entstehen die buckeligen Erhebungen, die Knollen, welche das Niechorgan zu unförmiger Gestalt verändern können. Diese Vermehrung des Gewebes der Talgdrüsen, die sogenannte Knollennase kommt aber auch als selbstständige Erkrankung vor und kann ganz enorme Dimensionen annehmen, ohne daß der geringste Alkoholmißbrauch vorliegt. Sogar, o Jammer, auch der Gebrauch des harmlosen, unschuldigen, soliden Wassers kann rote Nasen hervorrufen. Die häufige und übermäßige Anwendung von kalten Uebergießungen oder die schnellen Uebergänge im Gebrauch warmer und kalter Bäder können Kongestionszustände verursachen, welche sich unliebsamerweise ebenfalls in der Rötung der Nase zeigen. Hieraus kann man schon ersehen, wie ungerecht es ist, nach der Nasenröthe auf Solidität oder Unsolidität eines Menschen zu schließen. Eine weitere Ursache, die besonders beim weiblichen Geschlecht die Verfärbung der Naschen bewirkt, ist der Mißbrauch des Kaffees. Dieser ist bekanntlich ein Lieblingstrunk der Frauen und wird oft in ungeheuren Mengen verthilt. Kaffee bewirkt aber fast immer starke Kongestionen und reiche Blutzufuhr zum Kopf. Das wird zwar nicht unangenehm empfunden, aber allmählich wird doch der Grund zur Verfärbung der Nase und unter Umständen auch zu der so weit verbreiteten und gefürchteten Migräne gegeben. Eine fernere Ursache ist noch das Schleiertragen. Die dauernde Reizung und Reibung, welche das straffgespannte Gewebe auf die Nasenspitze ausübt, verursacht ebenfalls eine Vermehrung der Blutgefäße und dadurch die Rötung. Die meisten angepriesenen Mittel gegen die Nasenröthe sind unwirksam. Wer sich im Besitze einer roten Nase befindet, thut am besten, den Arzt zu Rate zu ziehen. (Gutes Mittel.) A.: „Nun, hast dir ja einen Photographen-Apparat zugelegt!“ — B.: „Weißt du auch weshalb? Wenn meine Frau ungemütlich wird, dann hole ich den Apparat hervor und schicke mich an, sie zu photographieren, und gleich wird sie freundlich!“ (Ausrede!) Käufer: Sie haben mir diesen Stock als echt Elfenbein verkauft und nun finde ich, daß er Imitation ist. — Verkäufer: Was? Sollte der Elefant solche Zähne gehabt haben?

Die berühmtesten Schönheiten der Damenwelt waschen sich mit Doering's Eulan-Seife. Warum? Weil sie das Beste ist zur täglichen Hautpflege: sie paralytirt sozusagen die verschiedenen Nachteile, die Hitze, Kälte, scharfe Winde, hartes Waschwasser, Schminke etc. auf die Haut ausüben und ihr milder Schaum bereitet ein erfrischendes Wohlbehagen. Der Teint wird geklärt und das rothige Incarnat der Jugend erhöht, resp. möglichst lange erhalten. Daher der begründete Rath: Waschet euch mit Doering's Eulan-Seife! Preis überall 40 Pfg.

# Damen-Kleiderstoffe

sind in reicher und geschmackvoller Auswahl frisch eingetroffen. Besonders ist mein Lager in schwarzen Sachen gut sortiert. **Rein** wollene schwarze Cheviots 100 cm. breit von Mt. 1.— per Meter bis zu den feinsten Mohair-Qualitäten.

**weiße Cachemire.**

**Ph. Bosch, Wildbad.**

Altbewährt und einzig in ihrer Art ist

**MAGGI'S**

Suppen-  
u. Speisen-

**Würze.**

Angelegentlichst empfoh-  
len von

**Carl Aberle sr.**

— Billiger —

## Möbel-Verkauf!

Wegen überfülltem großen Lager empfehle ich zu bedeutend billigeren Preisen als günstigste Gelegenheit

für **Bräutleute:**

**15 vollständige komplette Wohnungs-Einrichtungen.**

Für **Stadt- und Landleute**

empfehle in großer Auswahl: Spiegelschränke, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Kommode, Vertilows, Waschlommode mit Aufsätzen, Umschlagische, Salontische, einfache Tische, Korridor-tische, Küchenschränke, kolossales Quantum polierter und lackierter Bettstellen, einige Hundert verschiedene Sessel, Handtuchhalter, Schirmständer, Garderobehalter, Fußschemel, Treppenstühle, fertige Divans, vollständige Betten, einige Duzend Wollmatratzen, Kissen. Große Auswahl in Bettfedern, fertigen Bettschläuchen, Bettüberzügen, sowie Bildern und Spiegeln.

==== Gegen bar höchsten Rabatt. ====

**Albert Carrier, Pforzheim,**

Betten- und Möbelgeschäft, Hammerstraße 6 (Altstadt).

## Württembergische Kursbücher

(Sommerdienst 1903) — Preis **60 Pfg.**

Württ. Taschenfahrpläne (amtl. Ausgabe) à **20 Pfg.**

Württ. Blitzfahrpläne à **15 Pfg.**

sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Papierhandlung.

**Wildbad.**

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Spiegeln

aller Art, als Wand-, Toilette-, Wiegenspiegel etc. ferner in **Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln** (Wiener Tomnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gern zu Diensten.

## Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvoll

**Carl Schulmeister.**

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Wildbrett** in Wildbad

**N. Forstamt Wildbad.**

## Nadelholz- Stangen-Verkauf.

am **Donnerstag, den 14. Mai** vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II. 76 Tuchmacherweg und zwar: Stück: 136 I., 125 II., 93 III., 6 IV. St.

Baustangen;

86 I., 351 II., 425 III., 138 IV. St.

Sagstangen;

926 I., 1200 II., 325 III., 975 IV.,

1527 V. St. Hopfenstangen;

3428 I., 1732 II. St. Nebsteden und 1140 Bohnensteden.

(Auszüge beim Kameralamt Neuenbürg erhältlich.)

## Zu vermieten

bis **1. Juli** oder **1. Oktober** eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, bei

**Robert Ruez**  
Villa Frida.

Aufträge für

## Klavierstimmen

werden entgegen genommen in der **Erpedit. d. St.**

## Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Radebeuler**

**Stedenpferd-Villemilch-Seife**

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apothete**

## Schwemmsteinfabrik

älteste, von **Phil. Gies, Reunied** liefert gute Waare.

Empfehle mein großes Lager in

**Bürsten- und Pinselwaren,**  
**Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an  
**Lamperie- u. Gläserbürsten**  
**Maler- und Gipserpinsel,**  
**Staub- und Handbesen,**  
**Strupfer** von 20 Pfg. an,  
**Wischbürsten,**  
**Pferdebürsten,**  
**Tappichbesen,**

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

**D. Treiber,**  
König-Karlstr.



## Krankheiten

werden von **Ratten und Mäusen** ins Haus geschleppt. **Aderson** tötet dieses Ungeziefer schnell. Pakete à 30 u. 60 Pfg.

In Wildbad **Hofapothete.**

